

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Betrieb einer solchen Küche ist ein völlig sicherer und zuverlässiger. Das Kochbad umschließt den Innentessel vollständig, verhindert unbedingt das Anbrennen der Speisen, ermöglicht die äußerst vorteilhafte Benutzung als Selbstkocher und dient als Wärmehalter. Nachdem die Speisen zum Kochen gebracht und kurze Zeit angekocht sind, werden Mischfallkasten und Rauchklappe geschlossen. Durch die in dem Kochbad des Speisefessels aufgespeicherte Wärme kocht das Essen wie in einer Kochkiste weiter und ist nach üblicher Kochdauer gar. Wenn der Kessel nicht geöffnet wird, hat das Essen nach acht Stunden noch eine Temperatur von etwa sechzig Grad. Wird bei erforderlicher längerer Aufbewahrung der Speisen etwa alle zehn Stunden etwas nachgeheizt, so bleiben die Speisen bis zu zwei- und siebenzig Stunden genießbar. Von großem Wert ist, daß die Feldküche den Truppen überallhin folgen kann.



Phot. Berliner Illustrations-Gesellschaft m. b. H.

Schweizer Offiziere auf einer Erkundungsreise im Hochgebirge.



Österreichisch-ungarische Skipatrouille an der italienischen Grenze.

wundete und rund 6000 Gefangene mit sich, die man um keinen Preis im Stich lassen wollte. Um die Mittagstunde erreichte man das neue Schlachtfeld, machte in der Nähe des Stabes halt und begann in erbeuteten russischen Feldküchen eine Mahlzeit zu bereiten. Da kam plötzlich ganz aus der Nähe Gewehrfeuer, das immer heftiger wurde. Unwillkürlich entstand ein wirres Geschrei und Durcheinander; im ersten Schreck wurde doch manch einer kopflos. Einzelne Wagenführer suchten kehrtzumachen, den Berg hinauf und davon zu galoppieren. Aber hundertsaches „Halt“ aus dem Munde Besonnener brachte sie bald zum Stehen. Dann der Befehl: „Alles, was Gewehre oder Karabiner hat, nach vorn!“ Nun war schon wieder Ordnung, Gehorsam geschaffen. Ein Leutnant übernahm die Führung und ließ ausschwärmen, dem Walde zu, aus dem die russischen Schützenketten vorgebrochen waren, und es dauerte gar nicht lange, da nahmen diese vor dem drohenden Ansturm

Russischer Überfall auf eine deutsche Proviantkolonne.

(Hierzu das Bild Seite 332/333.)

Bei dem berühmten Durchbruch von Brzeziny, den die deutsche Heeresleitung ausdrücklich als eine der glorreichsten Leistungen des Weltkrieges bezeichnete und über den wir bereits auf Seite 33 berichteten, brachten es die Umstände mit sich, daß vielfach auch die Proviantkolonnen in unmittelbare Berührung mit dem Feind gerieten und in heldenmütiger Gegenwehr mit diesem um Leben und Freiheit rangen.

Eine solche Proviantabteilung hatte bei beträchtlichem Frost die Nacht in W... verbracht, wiederholt scharf von der feindlichen Artillerie beschossen. Mit dem Morgenlicht schloß sie sich einer viele Kilometer langen Wagenreihe an, die sich in nordwestlicher Richtung fortbewegte. Die Kolonne führte neben ihren zahlreichen Geschützen und Geräten auch viele Ver-



Phot. Berliner Illustrationsgesellschaft m. b. H.

Schweizerische und italienische Grenzposten.